



HEILIGE MESSE
IN DER AUSSERORDENTLICHEN FORM DES RÖMISCHEN RITUS
IM ERZBISTUM HAMBURG
UND BISTUM OSNABRÜCK



Brief an die Gläubigen Oktober 2018

Verehrte Gläubige!

Der Rosenkranzmonat verweist uns auf das Rosenkranzfest am 7.10. (dieses Jahr durch den Sonntag liturgisch verdrängt). Der Sieg der Seeschlacht von Lepanto 1570 der christlichen Truppen gegen die osmanische Armada wurde, wie auch der Sieg 1683 vor Wien, dem Eingreifen Gottes aufgrund der Fürsprache Mariens, dem heftige Gebetsstürme der Christen vorausgingen, zugesprochen.

Bis heute bleibt der Rosenkranz ein wirkmächtiges Gebet des frommen Beters und verbindet die Katholiken nicht nur weltweit, sondern auch über die Zeiten und Generationen.

Jedes Kind sollte daheim in der Familie das Rosenkranzbeten lernen, am besten durch die gemeinsame Übung.

Mit priesterlichem Segensgruß

Pater Olav Jembeli

Veranstaltungen und Informationen rund um die „Alte Messe im Norden“

1. Sie können den „Brief an die Gläubigen“ auch elektronisch per Newsletter erhalten bzw. weiterversenden.
Bitte schreiben Sie dazu eine kurze Nachricht an Pastor Dembski.
2. Die Katechismusstunde bei Pastor Dembski ist sonntags um 12.15 Uhr.
Wir beginnen einen neuen Abschnitt im Baseler Katechismus über die Gnade, Sakramente, Sakramentalien und das Gebet.
Quereinsteiger sind herzlich willkommen, auch die Teilnahmen an einzelnen Stunden ist möglich.

pastor@alte-messe-im-norden.de

Spendenkonto des Erzbistums Hamburg für die überlieferte Liturgie:

DKM Münster e.G., Kontonummer 5151, BLZ 400 602 65

IBAN: DE 37 400 602 65000005151 / SWIFT: GENODEM1DKM

Verwendungszweck bitte unbedingt angeben: Zweckgebunden "alte Messe"

www.alte-messe-im-norden.de

Verantwortlich für alle nicht mit Namen versehenen Beiträge: Pastor O. Dembski

»Wenn wir nun, nachdem wir gesehen haben, wie Gott in der Taufe den Keim dieses Lebens, die Erstlingsgabe dieser Vereinigung uns geschenkt hat und welch allgemeinem Gesetze ihr Wachstum unterworfen ist, im Einzelnen die Mittel kennen wollen, die uns Gott an die Hand gibt, so werden wir finden, daß sie sich auf zwei zurückführen lassen; das Gebet und den Empfang der hl. Eucharistie.

Eine Seele, die sich betend an Gott wendet, hat die Versicherung des Heilandes: »Um was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben«. Darum fügt er bei: »Bittet und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei« (Joan. 16, 23f.). Diese Freude ist die Freude des Herrn selbst, sie sollen seine Freude vollkommen in sich haben (Joan. 17, 13), die Freude seiner Gnade, die Freude seines Lebens, die wie ein Gottesstrom von ihm auf uns überfließt, um uns zu beglücken (Ps. 45, 5).

Ein anderes, weit mächtigeres Mittel ist die Eucharistie. An das Gebet knüpft der Herr seine Gaben unter bestimmten Bedingungen. Im Sakrament aber gibt Christus, Gott selbst, sich uns. Die Eucharistie ist wesentlich das Sakrament der Vereinigung. Sie nährt und unterhält das göttliche Leben in uns. Mit Rücksicht auf dieses hl. Sakrament hat der Heiland in erster Linie sagen können: »Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und damit sie es im Überfluß haben« (Joan. 10, 10). Wenn wir in der hl. Kommunion Christum in unser Herz aufnehmen, vereinigen wir uns mit dem Spender alles Lebens, mit dem Leben selbst. Christus muß aber hingeopfert werden, ehe er sich unseren Seelen zur Nahrung gibt. Nur durch das hl. Meßopfer wird der Herr gegenwärtig unter den Gestalten von Brot und Wein. Wir müssen daher zunächst vom Opfer des Altares reden, um im nächsten Kapitel von der hl. Kommunion zu handeln.

Was ist das hl. Meßopfer? Welche Kraft birgt es, um unsere Seele in Christo umzugestalten? Menschenwort kann dies Geheimnis nicht ausdrücken. Auch der Priester, dem das eucharistische Opfer der Mittelpunkt und die Sonne seines ganzen Lebens ist, vermag die Wunder der Liebe, die Jesus Christus hier angehäuft hat, nicht in Worte zu fassen. Alles, was der Mensch von diesem Geheimnis, das dem Herzen Gottes entspringt, sagen kann, bleibt so tief unter der Wirklichkeit, daß man eigentlich nichts gesagt hat, hätte man auch alle Redekunst erschöpft. Es kann keinen Gegenstand geben, den ein Priester mit mehr Liebe und doch zugleich mit mehr heiliger Scheu behandelt, als dies hohe und hehre Geheimnis.

Wir wollen um einen Strahl heiliger Glaubenserleuchtung bitten: Das eucharistische Opfer ist vor allem ein Geheimnis des Glaubens: *Mysterium fidei*. Um ein wenig in seine Tiefe einzudringen, müssen wir zum Herrn selbst gehen und wiederholen, was einst Petrus zum Heiland sprach, nachdem er den Juden diesen Geheimnis verkündet hatte, worauf selbst einige von seinen Jüngern ihn verließen: »Herr, zu wem sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens« (Joan. 6, 69). Hier vor allem wollen wir, wie Johannes sagt, der Liebe glauben (1. Joan. 4, 16). Der Herr hat dieses Sakrament in dem Augenblicke eingesetzt, als er willens war, und durch sein Leiden, den größten Beweis seiner Liebe zu geben, und er hat gewollt, daß es von uns ständig erneuert werde »zu seinem Andenken. Es ist gleichsam sein letzter Gedanke, das Testament seines heiligsten Herzens. *Tuet dies zu meinem Gedächtnis* (1. Cor. 11, 24).«

(Abt Columba Marmion OSB, Christus, das Leben der Seele, 1937)